

Café Sabot

KAFFEE UND KUCHEN DISKUSSIONSTEXT

GEFANGENEN-SCHREIBECKE INFOTISCH

KINDERECKE RAUCHFREI

Kommt vorbei zu Kaffee und Kuchen, durchsucht den Infotisch nach interessanten Texten oder diskutiert den monatlich wechselnden Diskussionstext mit uns. Den aktuellen Text findet ihr auf unserer Website. Außerdem wird es ein Schreibecke geben, wo ihr Postkarten und Briefe an Gefangene schreiben könnt.

IMMER AM 2. SONNTAG IM MONAT

VON 14 BIS 18 UHR

WO?

STADTEILLADEN "LUNTE"

WEISESTR. 53

U-BHF BODDINSTRASSE

MEHR INFOS AUF:

WWW. **SABOT**₄₄.ORG

Kampf den Feinden der Menschheit – Kampf dem Faschismus

von Sabot 44

**Es wird wieder über Faschismus diskutiert.
Leider kaum über seine ökonomischen
Bedingungen.**

von Jan Ole Arps in Analyse & Kritik

18

Notizen:

Kontakt:

www.sabot44.org

sabot44@systemli.org



- Aus dem vereinten Willen entspringt die Tat -

Notizen:

Kampf den Feinden der Menschheit – Kampf dem Faschismus

von Sabot 44

„Wer hier im Lande stillhält, wenn Tausende auf die Straßen gesetzt werden und erst protestiert und Widerstand leistet, wenn die eigene Existenz gefährdet ist, hat keine Chance, den Kampf zu gewinnen.“

Dieses Zitat aus einer autonomen Broschüre der 80er Jahre verdeutlicht die Ernsthaftigkeit der politischen Lage und die Dringlichkeit von gesellschaftlichem Widerstand. Auch heute ist diese Aussage aktuell. Weltweit kämpfen Menschen gegen die Unterdrückung durch den Staat und kapitalistische Interessen. Ob in Ecuador, den Philippinen oder im Sudan – in vielen Ländern gehen Massen auf die Straßen, um für ihre Selbstbestimmung zu kämpfen. Entgegen diesen zahlreichen Widerstandsmomenten der Gesellschaften, die hier nur einen kleinen Auszug darstellen, erleben wir seit einigen Jahren immer stärker zu Tage tretende faschistische Tendenzen.

Wir befinden uns in einer historisch bedeutsamen Phase, in welcher autoritäre Regime wieder an Attraktion gewinnen. Der Kapitalismus ist erneut in einer systemimmanenten Krise und wir stehen an einem Scheideweg zwischen der Erneuerung und Restabilisierung dieses unterdrückerischen Systems oder der Entwicklung einer demokratischen Alternative. Der US-amerikanische Soziologe und Historiker Immanuel Wallerstein beschrieb dies als eine Chaosphase, in welcher sich entscheidet, wie die Gesellschaft von morgen aussehen wird.

Einen der Motoren für einen revolutionären gesellschaftlichen Wandel stellt heute die kurdische Befreiungsbewegung dar, die seit Jahrzehnten gegen die Unterdrückung ihrer Identität als Kurd*innen und für ein demokratisches konföderales System kämpft. Nach jahrzehntelangen Kämpfen und dem Aufbau einer gesellschaftlichen Alternative, ist dieses demokratische Projekt aktuell von einer geballten militärischen Aggression bedroht. Monatelang kündigten der Despot Erdoğan und das faschistische AKP-MHP Regime an, die freie, selbstverwaltete Region Nord- und Ostsyrien anzugreifen.

Notizen:

Seit dem 9. Oktober werden diese Pläne durch einen völkerrechtswidrigen Angriffskrieg in die Tat umgesetzt. Dörfer und Städte werden bombardiert, die Zahlen der zivilen Opfer steigen stündlich und der IS erstarkt dank der Rückendeckung durch das türkische Regime. Dieses ist nachweislich langjähriger Unterstützer islamistischer Terrormilizen, was unter anderem durch die Waffenlieferung des türkischen Geheimdienstes MIT (Millî İstihbarat Teşkilâtı) an dschihadistische Milizen bekannt wurde.¹ Daher verwundert es nicht, dass eine der ersten Ziele des türkischen Militärs die Gefangenenlager waren, in denen rund 10.000 IS-Kämpfer und 70.000 IS-Anhänger*innen festgehalten werden.² Zuvor mussten Selbstverteidigungskräfte, die bis dahin für die sichere Verwahrung der Gefangenen verantwortlich waren, ihre Truppen von den Gefängnissen abziehen, um sich gegen die türkische Invasion zu verteidigen. Mittlerweile ist dadurch bereits bis zu 1000 IS-Kämpfern die Flucht gelungen. Gestärkt durch die Destabilisierung der Region haben dschihadistische

1 <https://www.heise.de/tp/features/Tuerkei-Prozess-bringt-das-Thema-Waffenlieferungen-an-syrische-Dschihadisten-wieder-auf-3686064.html>

2 <https://www.heise.de/tp/features/Tuerkei-bombardiert-gezielt-IS-Gefaengnisse-4554325.html>

Notizen:

Schläferzellen mit Sprengstoffanschlägen in Nordsyrien begonnen. Es ist also nur eine Frage der Zeit, bis sich der IS neu organisiert und eine Bedrohung für den ganzen Nahen- und Mittleren Osten und Europa darstellen wird.

„Deutschland finanziert – Erdoğan bombardiert“

Fakt ist, dass die türkische Militärinvasion gegen das sozialrevolutionäre Projekt Rojava nur mit finanzieller Unterstützung von Deutschland starten konnte. Von allen europäischen Ländern liefert Deutschland die meisten Kriegswaffen an die Türkei. Und das seit vielen Jahren. Allein in den ersten Monaten dieses Jahres wurden schon Rüstungsgüter im Wert von über 250 Millionen Euro geliefert, der höchste Jahreswert seit 2005.³ Zudem sorgte das 2016 ausgehandelte EU-Türkei-Abkommen, das vor Kurzem verlängert wurde, für weitere Zahlungen. Der in der Presse oft genannte „Flüchtlingsdeal“ beinhaltet die Abmachung, dass das türkische Regime Geflüchtete davon abhält, nach Europa zu kommen. Für die Sicherung der EU-Außengrenzen bekam er allein aus Deutschland um die 300 Millionen Euro. Die mittlerweile 3,6 Millionen Geflüchteten, die sich in der Türkei befinden, nutzt Erdoğan nun als Drohung gegen jeden, der den Angriffskrieg kritisiert.⁴

Der Name der Invasion - „Operation Friedensquelle“ - könnte hierbei nicht zynischer sein, wo doch klar ist, dass sie ethnische

3 <https://www.sueddeutsche.de/politik/tuerkei-deutschland-waffenexporte-2019-1.4644309>

4 <https://www.morgenpost.de/politik/article227329553/Erdoğan-droht-EU-mit-3-6-Millionen-Fluechtlingen-aus-Tuerkei.html>

Vertreibung und Genozid bedeutet. Mittlerweile haben einige Länder, ihre Waffenexporte an die Türkei gestoppt. Das hilft allerdings wenig, da die Türkei als zweitstärkste NATO-Armee über ausreichend Kriegsmaterial verfügt, um ihren Krieg wie geplant fortzuführen. Außerdem sind zumindest in Deutschland bereits genehmigte Exporte nicht von dieser Entscheidung betroffen, es werden nach wie vor Waffen geliefert.⁵

Die Revolution in Rojava und Nord-Ost-Syrien ist Erdoğan und dem faschistischen türkischen Staatsapparat ein Dorn im Auge, da dort gemeinsam mit der Gesellschaft eine Alternative zu Nationalstaat, Patriarchat und Kapitalismus aufgebaut wurde. Revolutionäre Projekte wie dieses stellen eine Hoffnung für uns alle dar. Die dort entstehende gesellschaftliche Kraft ist eine Bedrohung für die Herrschenden und diese scheuen sich nicht, darauf mit Unterdrückung und Gewalt zu antworten.

Wir haben aufgrund der Geschichte eine Verantwortung faschistische Tendenzen zu erkennen und zu bekämpfen.

Die Politik des AKP-MHP Regimes muss als das benannt werden, was sie ist – als faschistisch.

Und zwar Faschismus nach klassischem Muster: ein autoritäres System mit diktatorischer Ausrichtung, das im Interesse des Großkapitals agiert, aber auch zum Aufbau eines politischen Regimes imstande ist, das von einem breiten Konsens in der Bevölkerung getragen wird.

5 <https://www.aufschrei-waffenhandel.de/daten-fakten/empfaengerlaender/tuerkei/>

Vielleicht muss das europäische Kapital derzeit keine revolutionäre einheimische Arbeiterbewegung fürchten. Aber die Folgen der Widersprüche, die aus der Verwüstung der Erde durch den kapitalistischen Wachstumszwang entstehen, dürften mindestens ebenso bedrohlich sein.

Achim Szepanski bietet im nebenstehenden Artikel den Gedanken an, dass die Tendenz zur Faschisierung vor allem einer sicherheitspolitischen Logik der Krisenprävention innerhalb der Staatsapparate entspringt. Das klingt angesichts der rassistischen Bürgermobilisierungen in Europa zunächst nicht unmittelbar einleuchtend. Allerdings ergeben sich interessante Fragen, wenn man beide Tendenzen übereinanderlegt.

Das Comeback faschistischer Sehnsüchte fällt in eine Zeit, die einerseits durch wachsende ökonomische Konkurrenz auf dem Weltmarkt bei gleichzeitig stagnierenden Profiten gekennzeichnet ist, andererseits durch die sich zuspitzende Klimakrise. Die extreme Rechte verspricht, den erreichten Wohlstand abzusichern, indem sie ihn militärisch gegen jene Menschen abschottet, die vor den Verheerungen der herrschenden Produktionsweise fliehen. Dass sie die Ursachen des Klimawandels leugnet und die »Flüchtlingsfrage« ins Zentrum der rechten Mobilisierungen stellt, ist nur folgerichtig.

Die aktuelle mörderische Migrationspolitik könne als Notstandsübung für die Fluchtbewegungen der Zukunft verstanden werden, schrieb Tomas Konieczny kürzlich auf telepolis. Eine Übung auch in Verrohung, die notwendig ist, um die für die Abschottung Europas erforderliche Gewalt zu mobilisieren. Die Hetze gegen Geflüchtete dient auch der Abwehr und Verdrängung des Wissens um die Gewalt, die zur Durchsetzung der Privilegien einer imperialen Lebensweise notwendig ist.

Über diese Interessenkonvergenz zwischen faschistoider Bewegung und Kapital weiter nachzudenken, könnte sich lohnen.

In einem Land, in dem einer Volksgruppe die eigene Sprache verboten wird, in dem Kinder dieser Volksgruppe in der Schule zur Assimilation gezwungen werden, in dem versucht wird, die Medienlandschaft gleichzuschalten und massenweise regimiekritische Journalist*innen verhaftet werden, in dem gewählte Bürgermeister*innen ihrer Ämter enthoben werden, in dem sich eine einzelne Person an die Spitze des Staates stellt und Gesetze aushebelt, in dem die Regierung offene Sympathien mit den „Grauen Wölfen“ (den türkischen Faschisten) zeigt, in dem regelmäßig Wahlen manipuliert werden, wo in den Gefängnissen systematisch gefoltert wird - kann nur von Faschismus gesprochen werden.

Faschisierung oder nie überwundener Faschismus in Deutschland?

Auch in Deutschland erleben wir eine Zunahme autoritärer Tendenzen, die sich beispielsweise in der Neugestaltung von Gesetzen widerspiegeln, wie den Polizeiaufgabengesetzen oder dem Widerstandsparagraphen. Durch die Ausweitung der Polizeibefugnisse, zentriert sich dort eine Macht, die willkürlich gegen die Bevölkerung eingesetzt werden kann.

Der deutsche Staat unterstützt offen menschenverachtende und faschistische Regime und baut hierzulande seinen repressiven Überwachungsstaat immer weiter aus. Der Vorwand, dass diese Maßnahmen dem Schutz vor Terroristen dienen und die Bevölkerung nicht betreffen – ganz nach dem Motto „wer nichts zu verbergen hat, muss auch nichts befürchten“ - ist haltlos.

Der Vorwurf der Gefahr im Verzug oder die Einordnung als Gefährder*in, dient dem Repressionsapparat dazu, Menschen, die Kritik am System haben, unter anderem abzuhören, ihre Wohnungen zu durchsuchen und ihre E-mails mitzulesen.⁶ Somit werden die Gesetze schleichend unterwandert. Stück für Stück nimmt die Repression für unterdrückte Teile der Gesellschaft zu, um zu einem späteren Zeitpunkt Allgemeingültigkeit zu erhalten. Beispielhaft dafür ist auch hier der repressive Umgang mit der kurdischen Linken in Deutschland. Durch die Einstufung der PKK als Terrororganisation kann die Bundesregierung gegen beliebige Personen und Institutionen vorgehen, indem sie ihnen eine Nähe zur PKK vorwirft. Dies betrifft alle Menschen, die kurdische Vereine besuchen, die sich in den sozialen Medien oder auf Demonstrationen solidarisch zeigen oder auch Kulturinstitutionen wie den Mezopotamien-Verlag⁷, welcher Anfang des Jahres geschlossen und verboten wurde, weil er neben Büchern von Viktor Hugo und Kinderbüchern auch Werke des kurdischen Vordenkers Abdullah Öcalans vertrieb, die nebenbei bemerkt in Deutschland nicht verboten sind. Es erfolgt eine pauschale Kriminalisierung aller Kurd*innen.

Dem gegenüber zeigt sich, dass der Staat es mit der Verfolgung rechter Strukturen nicht ganz so ernst nimmt, obwohl aus diesen heraus in den letzten 30 Jahren über 193 politisch motivier-

auf eine bedrohte Männlichkeit, die durch militärischen Drill und patriarchale Gewalt stabilisiert wurde. Das Versprechen von Einschluss in Nation und Volksgemeinschaft, das der anti-semitische und rassistische Ausschluss der Anderen macht, hat großes Integrationspotenzial.

Auch wenn nur Teile der heutigen rechten Bewegungen den gängigen Faschismusdefinitionen genügen, haben sich vormals rechtspopulistisch genannte Parteien für eine faschistische Rhetorik geöffnet. Ihrer Popularität hat das nicht geschadet - im Gegenteil haben sie auch das bürgerliche Lager nach rechts radikalisiert. Die soziale Basis der heutigen Rechten besteht vorwiegend aus Bevölkerungsteilen, die Privilegienverlust befürchten: Selbstständige, Teile der männlichen Arbeiterklasse, Angestellte. Die Schwierigkeiten des Kapitals, stabile Verhältnisse zu organisieren, wurden in der Weltwirtschaftskrise ab 2008 offenkundig. Die Zustimmung selbst in den kapitalistischen Zentren schwindet; auch dies weckt Assoziationen zur Situation in der Weimarer Republik. Allerdings sind auch die Unterschiede gravierend. Der realsozialistische Teil der Welt existiert nicht mehr, eine revolutionäre Arbeiterbewegung, die die Herrschaft des Kapitals herausfordert, gibt es derzeit nicht. Wo sich, wie zuletzt in Griechenland, Opposition gegen die Interessen der mächtigsten europäischen Kapitalinteressen formierte, reichte die finanzpolitische Erpressung durch EU-Kommission, IWF und EZB, um diesen Bestrebungen den Garaus zu machen.

6 <https://netzpolitik.org/2018/wie-man-in-69-jahren-einen-ueberwachungsstaat-aufbaut/>

7 <https://anfdeutsch.com/aktuelles/kurdischer-buecherverlag-und-musikvertrieb-in-deutschland-verboten-9504>

trale Streitfrage. Einigkeit besteht darin, dass die Krisen nach dem Ersten Weltkrieg den faschistischen Parteien den Weg ebneten. Die meisten Theorien räumen ein, dass das Programm der faschistischen Bewegungen nicht deckungsgleich mit den Interessen der mächtigsten Kapitalfraktionen war, verweisen aber darauf, dass sie ohne deren Unterstützung nicht die politische Macht hätten erobern können. Das Kapital setzte in Italien und Deutschland zunächst auf die bürgerlichen Parteien. Erst als diese die ökonomische Krise nicht mehr in den Griff bekamen und die Angst vor einer kommunistischen Revolution wuchs, ging die Bourgeoisie das Bündnis mit dem Faschismus ein. Er war als Bündnispartner attraktiv, weil er mit nationalistischen Sehnsüchten und scheinrevolutionärem Gestus klassenübergreifend mobilisierte, das Privateigentum aber nicht antastete. Propagandistisch an die Mittelschichten gerichtet, bedienten die faschistischen Parteien, einmal an der Macht, vor allem die Interessen des Großkapitals und Militärs, schalteten die Arbeiterbewegung aus, organisierten die Umverteilung zugunsten der Unternehmen und setzten ein gigantisches imperialistisches Expansionsprogramm in Gang.

Allerdings drängte sich schon damals die Frage auf, wieso der Faschismus eine soziale Basis gewinnen konnte, gegen deren ökonomische Interessen er sich richtete (Kleinbürgertum, Teile der Arbeiterklasse). Psychologisch argumentierende Faschismusanalysen wie die von Wilhelm Reich und dem Frankfurter Institut für Sozialforschung bringen hier den autoritären Charakter und Revolutionsangst bzw. die »Furcht vor der Freiheit« (Erich Fromm) ins Spiel, Klaus Theweleit ergänzt den Hinweis

te Morde (Dunkelziffer wohl noch höher) verübt wurden.⁸ So nutzte Horst Seehofer den am 9. Oktober in Halle verübten rechten Anschlag, um den Verfassungsschutz personell aufzustocken.⁹ Dies ist leider kein schlechter Scherz, sondern nur ein weiterer Versuch der Legitimierung dieser Behörde. Der Verfassungsschutz arbeitet mit Personen aus der militanten rechten Szene zusammen, obwohl diese selbst Gewalttaten begehen und als vom Staat finanzierte V-Personen wichtige Informationen in die Szene weitergeben. Wenn man die Entstehungsgeschichte des Verfassungsschutzes zurückverfolgt, muss man sich darüber nicht wundern, konnten doch auch hochrangige Nazis als „Freie Mitarbeiter“ in der Behörde Karriere machen. So zum Beispiel der ehemalige SS-Sturmhauptführer Richard Gerken, welcher 1952 Abteilungsleiter beim Verfassungsschutz wurde und viele ranghohe Funktionäre einstellte. Auch in anderen Behörden konnten Nazis unbehelligt ihre Karriere nach dem Ende des Nationalsozialismus fortsetzen und ihr faschistisches Gedankengut in ein neues System übertragen, wie der Generalmajor der Wehrmacht und Leiter der Abteilung „Fremde Heere Ost“, Reinhard Gehlen, welcher von 1956 bis 1968 den Bundesnachrichtendienst leitete.

Den Kampf gegen Faschismus können wir daher niemals an der Seite des Staates führen.

8 <https://www.belltower.news/die-liste-193-todesopfer-rechtsextremer-und-rassistischer-gewalt-seit-1990-36796/>

9 <https://www.zdf.de/nachrichten/heute/nach-anschlag-in-halle-innenminister-seehofer-zum-schutz-von-juden-in-deutschland-100.html>

Ob Rojava oder Halle....

Das Attentat in Halle, das zur gleichen Zeit verübt wurde, als der Angriffskrieg in Nordsyrien begann, ist Ausdruck des Aufstiegs faschistischer Tendenzen und der Verfestigung antisemitischer, rassistischer und antifeministischer Feindbilder in Deutschland. Schwer bewaffnet versuchte ein Neonazi, sich Zugang zu einer Synagoge zu verschaffen. Zu diesem Zeitpunkt feierten dort rund 60 Menschen das jüdische Fest „Jom Kippur“. Nur dadurch, dass es ihm nicht gelang das Tor der Synagoge zu öffnen, wurde er von seinem kaltblütigen Plan, Juden und Jüdinnen zu töten, abgebracht.

Daraufhin zog er durch die Stadt und erschoss eine Frau auf der Straße vor der Synagoge und einen Mann in einem Döner-Imbiss. Zwei weitere Menschen wurden durch Schüsse verletzt. In den Mainstream Medien wird - ähnlich wie bei den Anschlägen des NSU - von einem Einzeltäter gesprochen. Hinter diesen Tätern stehen allerdings gut vernetzte Strukturen, die solche Taten – ob auf ideologischer oder logistischer Ebene – überhaupt erst ermöglichen.

Wir leben in einem Land, in dem eine Entnazifizierung nie stattgefunden hat. Rechte Strukturen und faschistisches Gedankengut leben auf staatlicher Ebene und in der Gesellschaft fort. Das wird immer wieder deutlich durch Enthüllungen wie „Hannibal's Schattenarmee“¹⁰, welche sich aus Staatsbeamt*innen aller Couleur zusammensetzt. An einem Tag X wollen diese zu den Waffen greifen, um Politiker*innen und Aktivist*innen aus

10 <https://taz.de/Rechtes-Netzwerk-in-der-Bundeswehr!/5548926/>

Es wird wieder über Faschismus diskutiert. Leider kaum über seine ökonomischen Bedingungen

Von Jan Ole Arps

Angesichts des anhaltenden Rechtstrends diskutieren nicht nur linke Medien die Frage, ob der Faschismus zurückkommen kann. Auch in bürgerlichen Zeitungen liest man das F-Wort. Im Tagesspiegel-Interview sprach die Migrationsforscherin Naika Fouroutan von »präfaschistischen Zuständen«; die ZEIT griff die Warnung auf und fragte: »Der Eindruck, dass Kultur und Staat verfallen, hat schon einmal zur politischen Verrohung beigetragen. Geschieht das jetzt wieder?«

Die Diagnosen kreisen angesichts rassistischer Mobilisierungen und Wahlerfolge und einer erschreckenden Brutalisierung des öffentlichen Diskurses um den Verlust bürgerlich-liberaler Werte und die Verachtung der Demokratie in Teilen der Gesellschaft. Wenn die Menschen das Vertrauen in die Demokratie und ihre Institutionen verlören, würden sie empfänglich für autoritäre Lösungen.

Diese Diagnosen beschreiben einen Stimmungswandel, die Frage nach den ökonomischen Bedingungen für die beobachtete Faschisierung sparen sie aus. In marxistisch inspirierten Faschismustheorien ist das Verhältnis von sozioökonomischen Triebkräften und Bewegungsdynamik des Faschismus eine zen-

Zeit zu handeln

Erdoğan wird seinen Angriffskrieg nicht freiwillig beenden, bevor sein Plan, Rojava zu zerstören, erfolgreich war. Und auch die Faschisten hier zu Lande werden sich nicht einfach in Nichts auflösen, sondern weiter wachsen. Der Beginn dieser neuen Phase der faschistischen Aggression bedeutet, dass wir alle anfangen müssen, zu handeln. Sei es durch den Aufbau lokaler Strukturen, Bildungsarbeit oder durch direkte Aktion gegen Kriegstreiber*innen, Befürworter*innen und Profiteur*innen. Wir müssen verstehen, dass wir eine breite Bewegung brauchen, die sich aktiv gegen Krieg und Faschismus stellt. Wir können es nicht länger bei Lippenbekenntnissen belassen. Wir müssen begreifen, dass wir in den kapitalistischen Zentren in den Herzen der weltweiten Kriege leben und durch unsere Handlungen Einfluss nehmen können. Sprecht mit Arbeitskolleg*innen, mit der Familie, mit Freund*innen über die Ereignisse. Nehmt zur nächsten Demo zwei Leute verbindlich mit, die sonst zu Hause bleiben. Wir können diesen Herausforderungen, vor denen wir stehen nur gemeinsam und organisiert entgegnen! Verhalten wir uns nicht - das zeigt uns die deutsche Geschichte - geben wir unser Einverständnis und schauen weg.

Hoch die internationale Solidarität!

Alle zusammen gegen Faschismus – Krieg dem Krieg!

dem linken Spektrum zu töten. Dass nicht alle auf einen Tag X warten, zeigt der Mord an dem CDU-Politiker Walter Lübcke. Auch das Aufkommen der AfD, ihre Wahl in den Bundestag und die Bühne, die ihren Politikern und anderen Rechtspopulisten in den Medien gegeben wird, stachelt den rassistischen und faschistischen Diskurs noch weiter an und bereitet den Nährboden für den (neuen) Terror von rechts.

Es wurde über die letzte Jahre so viel über die schleichende Fasisierung der Gesellschaft geredet. Und dennoch verschwindet der Eindruck nicht, dass niemand wirklich etwas dagegen unternimmt. Wir müssen verhindern, dass das System in dem wir leben, autoritäre Strukturen ausbaut. Dazu müssen wir unsere Ängste überwinden und Verantwortung übernehmen. Denn Angst ist genau das, was Autoritarismus erreichen möchte – Angst gibt einem das Gefühl, nichts gegen diese scheinbare Übermacht unternehmen zu können.

Nie wieder Faschismus! Nie wieder Krieg!

Der Angriffskrieg auf Rojava und das Attentat in Halle sind nur zwei Beispiele anhand derer wir erkennen, dass wir uns immer schneller in eine Phase bewegen, in welcher faschistische Ideologien weltweit im Aufschwung sind. Das Ganze ist derzeit nur die Spitze des Eisbergs. Wir als Gesellschaft müssen uns zu den weltweiten Entwicklungen verhalten und uns der Fasisierung der Gesellschaft offensiv entgegenstellen und Widerstand leisten.

In Rojava tut die Gesellschaft dies. Das aktuelle Beispiel des historischen Widerstands in Serekaniye zeigt uns, wie die Menschen kollektiv mit ihrem Leben für die Unversehrtheit einer ganzen Gesellschaft und die Revolution eintreten und die Stadt tagelang gegen den Angriff einer militärisch überlegenen Armee schützten. Menschen aus der gesamten Region strömten in Hilfskonvois in die bedrohte Stadt, um die Kämpfer*innen vor Ort zu unterstützen. Die Selbstverteidigungskräfte wurden mittlerweile aus Serekaniye abgezogen, doch der erbitterte Widerstand geht überall weiter. Jetzt in diesem Moment kämpft die gesamte Gesellschaft in Nordsyrien für eine befreite Gesellschaft. „Sie wirken wie Menschen, die wissen, wofür sie gerade kämpfen. Und denen es wichtiger ist, ein möglicherweise kurzes Leben in Würde als ein langes in Siechtum und Knechtschaft zu führen.“, wird im Lowerclass Magazine sehr treffend berichtet.¹¹

Für eine widerständige Gesellschaft

In Halle und auf der ganzen Welt leben Menschen, die in Sicherheit und Freiheit leben wollen - ohne Angriffe durch Faschist*innen oder durch die Unterdrückung des Staates. Wir sollten uns trotz dieser schwerwiegenden Ereignisse nicht ohnmächtig machen lassen. All die Kämpfe weltweit haben etwas

gemeinsam. Sie sind ein Ausdruck davon, dass die Zustände nicht mehr widerstandslos hingenommen werden.

Wir müssen uns auch hier fragen, welche Rolle wir im Kampf gegen den Faschismus einnehmen werden und uns darüber klar werden, welche Verantwortung wir tragen. Sollten wir widerstandslos zu sehen, wie rechte Strukturen erstarken und Angriffskriege faschistischer Staaten geführt werden, haben wir schon verloren. So wie der Dichter Nâzım Hikmet schrieb: „Wenn du nicht brennst, ich nicht brenne, wie soll die Dunkelheit dann ins Licht übergehen?“, sollten wir uns fragen, warum unsere Herzen nicht brennen, warum wir nicht wütend sind, warum hier nicht wie an vielen Orten der Welt Hunderttausende auf der Straße sind, um gegen die Zustände zu protestieren. Dabei sollten wir nicht auf den Moment warten, an dem diese Hunderttausend da sind, sondern unseren brennenden Herzen jetzt Ausdruck verleihen, um das Feuer bei anderen Menschen zu entfachen.

Oder sind wir schon so abgestumpft, dass wir einfach wegschauen können und nichts mehr spüren? Ist unser Feuer schon erloschen? Sind wir kalt?

Wollen wir noch einmal den Fehler machen, die Anzeichen nicht ernst zu nehmen und zu spät gegen den Faschismus zu kämpfen?

¹¹ <https://lowerclassmag.com/2019/10/17/hoffnung-aus-der-asche-der-widerstand-von-serekaniye/>